

Cochlea-Implantation bei einseitiger Taubheit: Sprachverstehen im Störgeräusch und Schallquellenortung

S. Brill, W. Harnisch, A. Möltner, J. Müller

Univ.-HNO-Klinik Würzburg

Einführung: Neuere Erfahrungen mit CI bei einseitiger Taubheit sind sehr ermutigend. Zur Erfassung des Nutzens des CI bei dieser Patientengruppe wird in Würzburg derzeit eine Querschnittsuntersuchung mit Trägern der Med-El Pulsar und Sonata-Implantate durchgeführt.

Methoden:

Bisher wurden elf erwachsene CI-Patienten untersucht. Satzverständnis (OLSA) wurde mit adaptiv variiertem Störsprachpegel durchgeführt, wobei eine Freifeld-Anordnung mit Störsignal aus den Einfallswinkeln 0° , $\pm 45^\circ$ and $\pm 90^\circ$ gewählt wurde. Das Sprachsignal wurde frontal angeboten und die Hörsituationen NH (nur normalhörendes Ohr) und CI+NH (beide) verglichen. Schallquellenortung wurde mit CCITT-Rauschen einer Sekunde Dauer durchgeführt, wobei neun Lautsprecher in der Frontalebene verwendet wurden. Ergebnisse: Der Zugewinn durch das CI war am größten beim 45° und 90° Störgeräuschen Einfallswinkel (normalhörende Seite). Im Mittel betrug der Gewinn ca. -5dB SRT, was einen substanziellen Effekt darstellt. Bei den Einfallswinkeln auf der CI-Seite war der Zugewinn im Mittel geringer, jedoch für einige Patienten eindeutig nachweisbar. Bei Störgeräusch von vorne konnte kein Gewinn nachgewiesen werden. Lokalisationsfähigkeit in der NH-Kondition war vernachlässigbar klein, in der CI+HN-Kondition fanden wir mittlere bis gute, d.h. statistisch signifikant bessere Resultate. Schlussfolgerungen: Entgegen den Erfahrungen mit frühen einzelnen medizinischen Sonderfällen, erfreuten sich die Patienten mit CI bei einseitiger Taubheit eines substanziellen Zugewinns. Die Mehrzahl der Patienten berichtet nach anfänglich deutlich unterschiedlicher Wahrnehmung von gutem Zusammenspiel beider Seiten. Die Cis werden täglich genutzt.

